

Im Hochwald

Autor(en): **Bosshart, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572347>

Nutzungsbedingungen

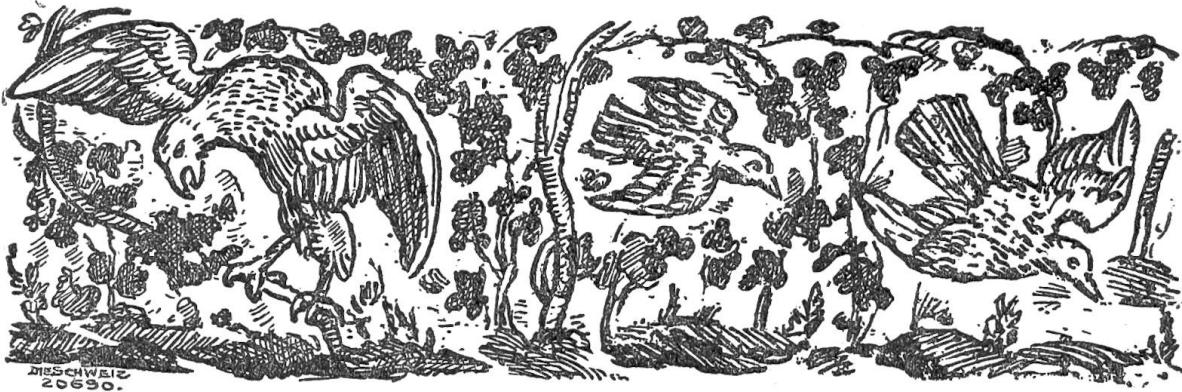
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frei Meier, Zürich.

Kopfleiste.

Im Hochwald

Wie aufrecht steht ihr da und stolz,
Wie tragt ihr frei die Stirn ins Lichte!
Ihr seid ein wohlgeraten Holz,
Ein trotzig Bergvolk, Ficht' an Fichte.

Die Wurzeln sind verankert tief
Hinab bis an die Urgesteine.
Wenn je zum Sturm ein Wetter lief,
Es wankte in dem Drang nicht eine.

Und rollt die Sonn' durch's Mittagstor,
Ihr klimit ihr nach auf steiler Halde,
Und hoch steigt Haupt bei Haupt empor.
Mein Volk, schau auf zum Bergeswalde!

Jakob Voghart, Clavadel.

Sa Lama oder Die Wiedergeburt.

Komödie in drei Akten von Paul Tig, Berlin-Wilmersdorf.

Zweiter Akt.

Szene des ersten Aktes. Im Garten, auf der Veranda, sind Papierlaternen, Blumen, Girlanden angebracht. Frau Mauch stellt, aus der Küche kommend, einen Kuchen auf den Tisch, wonach sie sich auf Lauscherposten begeben, die Kommode usw. untersucht, eine Leibesvisitation vornimmt, jedoch, als sie Schritte hört, schnell zu einer unverdächtigen Hantierung übergeht.

Jenny (kommt, zum Ausgehen bereit, aus dem Schlafzimmer): Sind Sie immer noch da? Sie sollten doch Sahne besorgen. (Die Hand vor der Nase.) Barmherziger Himmel, was ist denn

hier für eine unaussprechliche Luft?
(Reißt Tür und Fenster auf.)

Frau Mauch: Ach, Verzeihung ... ein Tellerchen Zwiebelgemüse, weil ich so sehr an Blähungen leide ... (Ab.)

Jenny: Do, dieses schamlose Weib! Nein, genug. Unter einem Dache mit dieser ... äh, lieber mit Schweinen zusammen. (Ins Schlafzimmer rufend): Mutter, wo bleibst du?

Rienöhl (reicht ein Körbchen mit Kirschchen über das Verandagitter): Da schauen S' her ... die ganze Ernte von meinem dreijährigen Zögling. No, und für